

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

DIENSTAG, DEN 1. JULI 1947 VERLAG UND SCHRIFTLEITUNG: TUBINGEN, UHLANDSTRASSE 2 3. JAHRGANG / NUMMER 52

Die letzte Chance für Europa

Die Außenministerbesprechungen in Paris / Verhandlungen hinter verschlossener Tür

PARIS. Mit den Erklärungen des amerikanischen Staatspräsidenten Truman, die nun seit Beginn der Moskauer Konferenz unter dem Namen „Truman-Doktrin“ der Weltpolitik ihre Prägung verliehen, ergriff Amerika eine so eindeutige Initiative in Europa, daß viele sehr diffizile und ungelöste Probleme, die zuvor noch über Verhandlungen und Weltkonferenzen hinaus verdeckt und bewußt in Distanz gehalten wurden, sehr konkrete und krisenvolle Formen annahmen. Der überraschende Appell des amerikanischen Außenministers Marshall zu einer gemeinsamen europäischen Initiative der Selbsthilfe mit der Rückendeckung weitgehendster Unterstützung durch die Vereinigten Staaten, ferner die Betonung, mit der sich dieser Appell, — und hierin liegt seine ungeheure Bedeutung in der durch die Trumanerklärungen geschaffenen Situation —, auch an Rußland wandte, gab der neuen amerikanischen Europapolitik eine Wendung, deren Möglichkeiten sowohl zu einer Lösung der krisenhaften Spannungen als jedoch auch zur völligen Versteifung der drohenden Gegensätze gar nicht überschätzt werden können. Zum letztenmal werden hier die Politiker und Völker Europas vor eine eindeutige Stellungnahme gestellt, scharf akzentuiert durch den Nachdruck, mit dem die Vereinigten Staaten sich von den Pariser Besprechungen fernhalten, um die Notwendigkeit selbständiger europäischer Entschlüsse zu betonen. Nicht zu überblicken bleibt aber auch, wie sehr die weitere Entwicklung der zukünftigen amerikanischen Außenpolitik von diesen Entscheidungen noch abhängt.

Die Spannung der Welt stieg, als nach der ersten Fühlungnahme zwischen Frankreich und Großbritannien Außenminister Molotow die offizielle Einladung an Rußland zu den Pariser Besprechungen annahm und nun mit Bevin und Bidault zu entscheidenden Verhandlungen zusammentraf. Ehe noch die eigentlichen Besprechungen in der französischen Hauptstadt im Gange waren, überraschte eine angeblich von allen Außenministern gemeinsam getroffene Entscheidung die Öffentlichkeit, nach der alle Besprechungen unter strenger Wahrung des Sitzungsgeheimnisses durchgeführt werden sollen. Kommentare aus gut unterrichteten Kreisen motivieren diesen Beschluß gerade mit der großen Bedeutung der Konferenz, der zufolge auch jede publizistische Auswertung dieser Ereignisse den Rahmen des Üblichen sprengen würde. Bemerkenswert hierzu ist die Mitteilung aus gewisser Quelle, daß die Anregung zur Geheimhaltung nicht von Molotow ausgegangen sei, dessen Einstellung damit allerdings von der anfänglich der Moskauer Konferenz durch die scharfe Zensur bewiesenen russischen Haltung stark abgewichen wäre. Aus gleicher Quelle

wurde ferner von der Absicht Bidaults gesprochen, nach der sitzungsfreien Sonntagspause gegen die weitere Geheimhaltung des Verhandlungsverlaufes Einspruch zu erheben.

Die einzig offiziellen Äußerungen wurden von den drei Außenministern anlässlich eines Banketts am Samstagabend gegeben. Sie bekannten sich einstimmig zu der Hoffnung, daß die Konferenz zu einem guten Erfolg führen werde. Außenminister Molotow betonte, daß noch viele Schwierigkeiten zu überwinden seien. Die russische Nachrichtenagentur Taß veröffentlichte einen Bericht, aus dem hervorgeht, daß Rußland wegen der Tendenz der Europahilfe an einem Erfolg der Verhandlungen zweifle. Gleichzeitig forderte aber Radio Moskau alle europäischen Länder, darunter auch die ehemaligen Feindstaaten der Alliierten — außer Deutschland — auf, an den Besprechungen zum Wiederaufbau Europas teilzunehmen. Nach Meldung des Reuterbüros wird nach einem französischen Plan die Einbeziehung aller alliierten, neutralen und ehemaligen Achsenstaaten, diesmal mit Ausnahme von Spanien, in die Besprechungen beabsichtigt.

Nach seiner Rückkehr aus Moskau erklärte der leitende Sekretär der UN-Wirtschafts-

kommission für Europa, daß er in Moskau für eine europäische Zusammenarbeit günstige Eindrücke gesammelt habe. Der Marshallplan stelle einen lebhaften Antrieb zur Wiederherstellung Europas dar. Der Sekretär bemerkte weiter, daß dieser Plan jedoch bisher noch nicht in die Tagesordnung der nächsten Kommissionsitzung aufgenommen wäre.

Auch von der Schweiz, aus Jugoslawien und Oesterreich wurde nun die Bereitwilligkeit zur Teilnahme an den Besprechungen geäußert. Gerade bei der schnellen Entwicklung, die die Erörterungen des Marshallplanes in Europa erfahren, verdienen verschiedene negative Stimmen in den Vereinigten Staaten, die nach der zunächst überaus großen Zustimmung der amerikanischen Öffentlichkeit bekannt wurden, hervorgehoben zu werden. So äußerte Harold Stassen die Ansicht, daß weitere Hilfe für Europa nur gewährt werden solle, wenn dem Sozialismus, und zwar auch in England und im Ruhrgebiet, Einhalt geboten würde.

Nach letzten Meldungen wurden die Verhandlungen in Paris zu Wochenbeginn, am Montagmorgen, fortgesetzt. Radiokommentare sprachen die Erwartung aus, daß nach diesen Sitzungen das erste Kommuniqué veröffentlicht wird.

Weltsicherheitsrat als Treuhänder des Friedens

Bericht des Balkanausschusses veröffentlicht / Errichtung eines ständigen Balkanausschusses

LAKE SUCCESS. Die Untersuchungskommission der Vereinten Nationen, die vom Sicherheitsrat eingesetzt worden ist, um auf Grund der von der griechischen Regierung gegen Jugoslawien, Albanien und Bulgarien vorgebrachten Beschwerde auf dem Balkan an Ort und Stelle Untersuchungen zu führen, stellte folgendes fest:

„Jugoslawien, und in weniger großem Umfang auch Albanien und Bulgarien haben die griechischen Guerilla-Verbände unterstützt.“ Es sei bewiesen, daß Jugoslawien griechische Flüchtlinge unter die Waffen gerufen und sie in dem Lager von Bolkes ausgebildet hat mit dem Ziel, „die griechische Regierung zu stürzen“.

Wie aus den Untersuchungsergebnissen der Balkankommission weiter hervorgeht, waren Verfolgungen seitens der griechischen Gendarmerie in erster Linie der Anlaß dafür, daß die in Griechenland ansässigen Slawen in die Nachbarländer geflohen sind. Weiter stellt die Kommission fest, daß in ganz Griechenland eine allgemein schwierige Lage herrscht, obwohl von einer ausgesprochenen Kriegsgefahr nicht gesprochen werden kann. Die griechische kommunistische Partei trägt allerdings zu einem großen Teil zur Fortdauer dieser Lage bei.

Der Bericht der Untersuchungskommission wurde dem Weltsicherheitsrat vorgelegt.

Der amerikanische Delegierte Warren Austin betonte, es sei wichtig, daß der Sicherheitsrat

jetzt handle, denn „wir müssen diesen Ländern unbedingt begreiflich machen, daß ein fortgesetztes Anwenden von Gewalt unter Verletzung der Charta der Vereinten Nationen Sanktionen nach sich ziehen muß.“ Der Sicherheitsrat könne die Angelegenheit nicht mehr als „Streitfall“ behandeln, er müsse es vielmehr als eine „Gefahr für den Frieden“, einen „Bruch des Friedens“ oder sogar eine „Angriffshandlung“ bezeichnen, falls sich die Vorfälle wiederholen sollten.

Dann schlug Austin vor, einen ständigen Ausschuss einzusetzen, der damit beauftragt werden soll, die Aufrechterhaltung des Friedens an der nordgriechischen Grenze zu überwachen.

Die Arbeit der Kommission beginnt sofort und endet am 31. August 1949. U. a. wäre dieser Ausschuss zu bevollmächtigen, bei der Regelung von Grenzwidertun zu helfen und bei dem Abschluß neuer zweiseitiger Abmachungen den interessierten Regierungen beihilflich zu sein.

Zur Erfüllung seiner Aufgabe wäre dem Ausschuss direkte Fühlungnahme mit den Regierungen Griechenlands, Albanien und Jugoslawiens zu ermöglichen.

Bulgarien legte gegen die von den Vereinten Staaten eingebrachte Resolution offiziell Widerspruch ein. Der bulgarische Vertreter Nissim Nevross behauptete u. a., das Einsetzen einer Kommission in der vorgeschlagenen Art stelle einen Eingriff in die Souveränität der Staaten dar.

Thorez über Deutschland

STRASSBURG. In Anwesenheit zahlreicher ausländischer Abordnungen fand in Straßburg der 11. Nationalkongreß der Kommunistischen Partei Frankreichs statt. Der Generalsekretär Maurice Thorez wies in seinem Bericht auf das außerordentlich starke Ansteigen der Industrieproduktion hin, die sich von Januar 1945 bis Dezember 1946 verdreifacht habe.

Zum deutschen Problem bemerkte Thorez, daß seiner Meinung nach der Nationalsozialismus und Militarismus in den Westzonen im Vergleich zur Sowjetzone noch nicht endgültig beseitigt sei. Die politische Struktur des zukünftigen Deutschlands stütze sich auf die wenn auch schwachen demokratischen Elemente der Arbeiterklasse. „Hier ist der Grund zur Hoffnung auf ein Wiederaufstehen des deutschen Volkes und die Respektierung der ihm auferlegten Verpflichtungen.“

Indien zwischen Rußland und USA.

NEU-DELHI. In Kreisen der indischen Regierung wird zu der Nachricht über die bevorstehende Eröffnung einer indischen Botschaft in Moskau erklärt, die Außenpolitik Indiens zielt darauf ab, sich in gleichem Maße nach der UdSSR und den USA zu orientieren.

Politische Beobachter betonten in diesem Zusammenhang, daß die Berufung der Schwester des Pandit Nehru auf diesen Posten bezeichnenderweise mit der Ankunft des ersten amerikanischen Botschafters für Indien, Henry Grady, zusammenfalle. Im allgemeinen wird in der indischen Hauptstadt die Ansicht vertreten, daß Grady als typischer Vertreter der politischen Richtung Truman-Marshall sich in erster Linie darum bemühen wird, im Sinne einer wirtschaftlichen, finanziellen und technischen Unterstützung Indiens durch die USA, zu wirken. Indien ist zwar gewillt, aus diesem guten Willen seinen Nutzen zu ziehen. Es gibt im gleichen Augenblick jedoch auch zu verstehen, daß es nicht beabsichtigt, in ein Abhängigkeitsverhältnis zu den USA, zu geraten und daß es seinen Beziehungen zur UdSSR nicht weniger Bedeutung beimißt. Indien ist wirtschaftlich rückständig. Unmittelbar vor

Politik und Wissenschaft

Von Dr. Gerd Weng

Auf den ersten Blick erscheint das Verhältnis von Politik und Wissenschaft fragwürdig, spannungsreich und gegensätzlich. Bestimmte Beispiele aus der Geschichte, schlimme Erfahrungen aus der jüngsten Vergangenheit trüben das Urteil. Dem Nachdenken wird jedoch einleuchtet, daß das mit unserem Begriffspaar angeschlagene Thema zu vielfältiger Abwandlung und vielseitiger Beleuchtung reizt. Wer gemeinschaftsverbunden urteilt, wird erkennen, daß das bisherige beziehungsarme Nebeneinander oder gar das feindliche Auseinander beider Bezirke dem verantwortungsvoll Prüfenden Sorge bereitet.

Das neuerwachte Streben nach ergiebiger Auswertung aller uns verbliebenen Kräfte und Möglichkeiten erfordert die Zuordnung beider Gebiete und die Herstellung enger Wechselbeziehungen zwischen ihnen. Sie muß auf der Ebene des planenden Geistes erfolgen. Wir müssen Staatskunst und Wissenschaft Aug in Aug gegenüberstellen, so daß der Politiker der Wissenschaft wesentliche Leitgedanken entnimmt und daß der Gelehrte, sich umwendend, sein Gesicht der Staatskunst als einer eigenartigen Lebensform zukehrt.

Auf seelisch und geschichtlich begründete Bedenken sind wir gefaßt. Der Politiker fürchtet, an Instinktsicherheit, Entschlußkraft, Wendigkeit und Lebensnähe einzubüßen, von des Gedankens Blässe angekränkt zu werden, wenn er sich allzustark von Besinnung und denkender Meisterung seiner Aufgaben bestimmen läßt.

Der Gelehrte besorgt, die Unbefangenheit des Blicks und die Unbestechlichkeit der Wertung zu verlieren, wenn er aus der Höhenluft in die stauberfüllte Arena des Tageskampfes herabsteigt. Er scheut sich, dem oft unsäglich und bedenkenlosen politischen Getriebe Zeit und Kraft zu widmen. Und doch wird es einer auf das Ganze gerichteten Betrachtung als Lücke erscheinen, daß ein entscheidungsreicher Lebensauschnitt von der Schicksalschwere der Staatslenkung für die Wissenschaft ein braches Feld, eine vom Gelehrten weithin unbeachtete, noch nicht planmäßig erforschte Provinz darstellt.

Stückweise Vorarbeit für die Grundlegung der Politik als Wissenschaft ist geleistet. Die einstige nach dem ersten Weltkrieg errichtete Hochschule für Politik versuchte, diesen Gegenstand wissenschaftlich darzubieten. Viele wissenschaftliche Einzelfächer, Wirtschafts- und Rechtswissenschaft, Gesellschafts- und Staatswissenschaft, Erdkunde, Geschichte, Theologie und Philosophie sind für die politische Auswertung noch längst nicht ausgeschöpfte Fundgruben. Aber diese Bruchstücke und Einlagerungen sind noch durch kein geistiges Band zu einer Einheit verknüpft. Wir müssen den Aufruf zeichnen und das Fundament legen für den Plan, der Politik ihr Eigenrecht und ihren Eigenwert zu verleihen, um ihr den Rang eines selbständigen Wissenschaftszweigs zu verschaffen.

Die Fülle der wartenden Fragen ist so mächtig, der Drang der dunklen Bezirke des Politischen nach Aufhellung so stark, daß dieses Kraftfeld aller menschlichen Leidenschaften, Geistes- und Willensenergien der Forschung nicht unerschlossen bleiben darf. Den Beweis, daß Wissenschaft und Politik ein Bündnis eingehen können, führt die Geschichte.

Ein weltgeschichtliches Beispiel gegenseitiger Befruchtung ist die unter dem Namen „Marxismus“ zu überstaatlicher Entfaltung gelangte Arbeiterbewegung. Mit Stolz nennt sie sich den wissenschaftlichen Sozialismus. Sie sieht sich gerade durch den wissenschaftlichen Charakter ihrer Geschichtsauffassung jeder anderen sozialistischen Deutung der Gesellschaft gegenüber überlegen.

Engels sagt: „Die deutsche Arbeiterbewegung ist die Erbin der deutschen klassischen Philosophie.“ Die Wissenschaft hat überhaupt an der Staatskunst als einem eigenspezifischen Gegenstand der Erkenntnis nicht durchgehend vorbeigesehen.

Die Mitte von Platons Denkart liegt im Politischen. Dies haben die Untersuchungen Hildebrandts überzeugend klargestellt. Ratzel in seiner „Politischen Geographie“ und Kjellen in seinem „Staat als Lebensform“ betonen den Raum als einen wesentlichen Bestandteil des Staates, bezeichnen die Würdigung der Staatsfläche als besondere Notwendigkeit. Machiavellis Buch vom „Fürsten“ zielt mit seinen Einsichten in das Herz des Politischen. Trötschel ist durch seine „Soziallehren der christlichen Kirchen“ bekannt geworden. Seine Forschungsergebnisse leben im heutigen politischen Denken wieder auf.

Eduard Soranger verdanken wir die Zeichnung der charakteristischen Züge des politischen Menschen als eines besonderen Typs seelisch-geistiger Haltung. Endlich münden in unseren Tagen sozialethische Auftriebe, staatsgestaltende Gedankenreihen in breitem Strom, von jungen Kräften getragen, aus dem Quellgebiet der Wissenschaft in die politische Gedankenwelt ein. Sie tragen theologischen Ursprung und christliche Herkunft auf der Stirn. Sie suchen eine politische Seh- und Denkweise einzuleiten. Auch im gegenwärtigen Universitäts- und Wissenschaftsbetrieb erhellen Buchtitel und Gegenstände von Vorlesungen wie Rechtspolitik, Wirtschaftspolitik, Tarifpolitik

Landtagssitzung am 8. Juli

BEBENHAUSEN. Die dritte Sitzung des Landtages Württemberg-Hohenzollern findet am 8. Juli um 16 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht der Bericht des Legationsausschusses über die Mandatsprüfung und die Wahl des Staatspräsidenten.

Wirtschaftsrat und Wirtschaftskommission

Bildung einer dem Wirtschaftsrat entsprechenden Wirtschaftskommission für die Ostzone

usw., daß die politische Abzielung der Wissenschaft von heute nicht fern liegt.

Die Frage nach dem praktischen Nutzen dieser Begegnung scheidet für jene, die ihre Erfüllung im reinen, zwecklosen Erkennen, im gewissenhaften Beschreiben sehen, erst an zweiter Stelle. Die Fruchtbarkeit der Verbindung liegt jedoch auf der Hand. Staatskunst muß angewandte Wissenschaft werden.

Eine Neuformung der Gemeinschaft mit den Mitteln der Wissenschaft heißt die Macht des Erlebens und Menschenbildners auf die Seelen und die Macht des Staatsmannes über die Lebensordnungen wesentlich zu gestalten. Politische Begabung setzt eine verhältnismäßig seltene, ursprüngliche Veranlagung voraus. Aber diese Talente müssen durch Pflege und fortgesetzte Weiterbildung geweckt und auf ein einheitliches Ziel ausgerichtet werden, der Blick des Politikers ständig hingelenkt werden zum Ganzen der Kultur- und Schicksalsverbundenheit seines Volkes als Glied der Völkergemeinschaft.

Das politische Denken muß mit wissenschaftlichem Geist belebt, das Auge des Wissenschaftlers für die Prägung des öffentlichen Lebens geschärft werden. Es muß eine Stätte entstehen, an der politisches Denken aus der Erregung und Färbung des Parteilwesens in die ruhige Klarheit gesammelten Denkens und bildender Betrachtung gerückt wird, an der politische Einsicht und Führungskraft nicht im Sturm der Stimmen von außen, sondern aus einer umfassenden Schau des Lebens und seiner Wurzeln reifen. Die Universität ist der gegebene Ort dafür. Die Errichtung eines eigenen Lehrstuhls für Politik ist der Weg zum Ziel, den Geist zur reinsten Macht des öffentlichen Lebens zu erheben.

Zusammenfassung der Gewerkschaften

BADEN-BADEN. Am 28. und 29. Juni haben die Gewerkschaftsvertreter aus allen drei Ländern der französischen Zone in einer Konferenz in Baden-Baden zu aktuellen Fragen der Gewerkschaftsbewegung Stellung genommen. Die Referate behandelten den Wiederaufbau der Gewerkschaften, Finanz- und Unterstützungsfragen, Gewerkschaftspressen, die Frage Tarifvertrag oder Tarifordnung, Betriebsräte- und Arbeitsgerichtsgesetzgebung, Arbeitslosenversicherung und -vermittlung und die Reform der Sozialgesetzgebung.

Die Diskussionen fanden in Entschleunigung ihren Niederschlag. Danach erblickten die Gewerkschaften in der französischen Zone im Abschluß von Kollektivverträgen zur Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen das wirksamste Mittel, dem Arbeitnehmer den größtmöglichen Anteil am Sozialprodukt seiner Arbeit zu sichern. Die Gewerkschaften sind grundsätzlich bereit, mit den Unternehmern kollektiv zu verhandeln. Zur Führung dieser Verhandlungen können die Unternehmer oder ihre Fachverbände sogenannte Sozialausschüsse stellen. Anträge auf Verbindlichkeitsklärung von Tarifverträgen können nur von den Gewerkschaften gestellt werden, wobei davon auszugehen ist, daß dem direkten Abschluß von Kollektivverträgen aus einer Reihe von Gründen der Vorzug zu geben ist. In einer bemerkenswerten Entschleunigung wünschen die Gewerkschaften den baldigen Zusammenschluß der drei Gewerkschaftsbünde in der französischen Zone zu einem einheitlichen Bund. Bis dahin soll in Baden-Baden ein Gewerkschaftssekretariat errichtet werden, das die Gewerkschaftsinteressen für die ganze Zone vertritt.

Ruhrkohlenbergbau in deutsche Hände

ESSEN. Es ist beabsichtigt, die Verwaltung der Ruhrkohlenwirtschaft in deutsche Hände zu übergeben. Dafür soll ein besonderer Verwaltungskörper geschaffen werden, der der Aufsicht des Wirtschaftsrates in Frankfurt unterstellt ist. Der Bergbau soll ebenfalls in dem neuen Verwaltungskörper vertreten sein. Der Kohlenvorrat bei den Kraftwerken, der augenblicklich für zwei Wochen ausreicht, soll auf vier Wochen erhöht werden, um im kommenden Winter eine Brennstoffkrise zu verhindern.

Das Bild des Kaisers

Novelle von Wilhelm Hauff

Die Diener hatten unterdessen Wein herbeigebracht, man setzte sich in eines der weiten Fenster, und wenn nur die Gemüter der fünf Menschen, die um den kleinen Tisch saßen, weniger belangen waren, der schöne Tag, der Anblick des herrlichen Tales, das vor ihnen lag, hätte sie zu immer höherer Freude stimmen müssen.

Der General, dem es peinlich sein mochte, daß das Gespräch nach und nach zu stocken anfing, bat Anna um ein Lied, und ein Wink ihres Vaters bekräftigte diese Bitte. Man brachte ihre Gitarre, der junge Willi stimmte die Saiten, aber waren es die Worte des Generals, war es der Anblick ihres Vaters, war es die langersehnte Nähe des Geliebten, was sie verwirrte, sie errötete und gestand, daß sie in diesem Augenblick kein passendes Lied zu singen wüßte. Man schlug vor, man verwarf, bis Rantow einfiel, wie man in Berlin einst eine berühmte, schöne Sängerin von einer ähnlichen Verlegenheit befreite; er schnitt kleine Zettel und ließ jeden ein Lied aufschreiben; dann faltete er die Papiere geschickt und zierlich zusammen, schüttelte sie als Lose durcheinander und ließ die Sängerin eines wählen.

Sie wählte, sie öffnete das Los und errötete sichtbar, indem sie den General besorgt anblickte. „Das hat niemand anders als Sie geschrieben“, sagte sie. „Warum denn gerade dieses Lied? Es ist nicht immer politisch, ein politisches Lied zu singen!“

„Wenn es nun aber mein Lieblingslied ist?“, erwiderte Willi. „Ich appelliere an ihren Vater, stand nicht die Wahl durchaus frei?“

„Gewiß!“, antwortete der Alte. „du singst, Anna, und wenn das Lied Politik enthalten sollte — nun, erdachte Politik kann man ja immer noch ertragen.“

BERLIN. Die Wirtschaftskommission der Ostzone, deren erste und konstituierende Sitzung in Berlin stattfand, hat für die Ostzone die gleiche Bedeutung wie der in Frankfurt zusammengetretene Wirtschaftsrat für die anglo-amerikanische Zone. Ihre hauptsächlichste Aufgabe wird es sein, die Wirtschaftspläne der Länder der Ostzone zu koordinieren, eine Aufgabe, die sich bisher die sowjetische Militärverwaltung in Karlsborst vorbehalten hatte.

Die erste Sitzung der Kommission, die nach einem amtlichen Kommuniqué Brennstofffragen gewidmet war, hat außerdem die Klärung des Verhältnisses zwischen der Kommission und den Länderregierungen gedient. Für die Landesregierungen entsteht insofern eine neue Situation, als sie in der Vergangenheit unabhängig waren, während sie nunmehr auf wirtschaftlichem Gebiet der Wirtschaftskommission untergeordnet werden. Bisher besaßen die Zentralverwaltungen für die sowjetische Besatzungszone nur beratende Befugnisse. Anweisung konnten den Regierungen nur von der Besatzungsmacht gegeben werden.

In den Vorverhandlungen zur Bildung der Wirtschaftskommission haben die einzelnen Regierungen ihre neuerrungenen Vorrrechte energisch verteidigt. Es heißt, daß der Ministerpräsident Paul von Thüringen, und vor allem die Regierung des Landes Sachsen wenig Neigung zeigten, sich einer anderen als der russischen Stelle unterzuordnen. Offensichtlich geht es Sachsen und Thüringen, wo die soziale Neugestaltung der Wirtschaft am weit-

esten fortgeschritten ist, darum, ihre Errungenschaften vor dem Eingriff künftiger deutscher Zentralstellen zu sichern. Genaue Informationen über die Art, wie im Rahmen der Wirtschaftskommission die Interessen von Sachsen und Thüringen mit den Notwendigkeiten einer gemeinsamen Planung in Einklang gebracht werden sollen, liegen nach der ersten Sitzung der Kommission noch nicht vor.

FRANKFURT. Nach der Eröffnung des Zweizonen-Wirtschaftsrates der vereinten anglo-amerikanischen Zone gab am ersten Sitzungstag Präsident Dr. Köhler die im Aelternterrat beschlossene Besetzung der Arbeitsausschüsse des Wirtschaftsrates bekannt.

Es wurden gebildet: der Hauptausschuß, dessen Vorsitzender E. Schüttle, Stuttgart, ist, ein Rechtsausschuß, ein Ausschuß für Wirtschaft, ein Ausschuß für Ernährung, ein Finanzausschuß, ein Ausschuß für das Postwesen, ein Verkehrsausschuß und ein Ausschuß für Arbeit.

Am zweiten Sitzungstag traten der Hauptausschuß und die übrigen Arbeitsausschüsse zu ihren ersten konstituierenden Sitzungen zusammen. Hierbei wurden in der Sitzung des Wirtschaftsausschusses die Ausarbeitung eines wirtschaftlichen Notprogramms für den nächsten Winter und die Aufstellung eines Unterausschusses für den Außenhandel beschlossen. Die nächste Vollversammlung des Wirtschaftsrates wird Ende Juli stattfinden, wobei auch voraussichtlich hohe Vertreter der Militärregierung das Wort ergreifen werden.

Eisenbahnen gehen in den Besitz der Länder über

Neuorganisation des Eisenbahnwesens in der französischen Zone

BADEN-BADEN. In einer Vereinbarung, die in Baden-Baden durch einen Ausschuss von Vertretern der Länderregierungen, der Gewerkschaften und der Verkehrsverwaltungen unterzeichnet wurde, ist die Verwaltung der Eisenbahnen in der französischen Zone den Ländern übertragen worden. Betrieb und Verwaltung der Eisenbahn in den Ländern Rheinland-Pfalz, Baden und Württemberg-Hohenzollern übernimmt die Betriebsgesellschaft der Eisenbahnen Südwestdeutschlands.

Die Betriebsgesellschaft wird durch einen Eisenbahnverkehrsrat verwaltet, der aus neun Mitgliedern besteht. Davon vertreten sechs Mitglieder die Länderregierungen und drei die Eisenbahngewerkschaften. Es ist damit das erste Mal, daß die Gewerkschaften der Eisenbahner unmittelbar an der Verwaltung der Bahnen beteiligt werden.

Im Anschluß an die Unterzeichnung dieses Abkommens gab der Vertreter der Eisenbahngewerkschaften, Harter, eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: „Trotz gewisser Vorbehalte und eines gewissen Zauderns, besonders in bezug auf das Recht der Eigentumsübertragung des Besitzes der deutschen Eisenbahnen an die unterzeichneten Länder der französischen Besatzungszone, sind die Eisenbahner-

gewerkschaften bereit, loyal auf der Grundlage der heute unterschriebenen Vereinbarung und Statuten im Rahmen des „Betriebsverbandes der Eisenbahnen Südwestdeutschlands“ zusammenzuarbeiten. Diese vorbehaltlose Zustimmung und unser Wunsch nach Zusammenarbeit sind die logische Folge der verständnisvollen, sehr fortschrittlichen Haltung der französischen Militärregierung und der Regierungen der deutschen Länder gegenüber den Gewerkschaftsfordernungen.“

Ich kann feststellen, daß zwei wesentliche grundsätzliche Forderungen der Eisenbahner in der jetzt unterzeichneten Vereinbarung und in den Statuten berücksichtigt worden sind. 1. Der Eisenbahntransport, das oberste Organ des Verbandes, gewährleistet den entscheidenden Einfluß des Staates. Somit wird jede wirtschaftliche und kapitalistische Tendenz privaten Charakters ausgeschlossen. 2. Durch die Zulassung von drei Vertretern der Eisenbahngewerkschaften zum Eisenbahntransportrat ist zum ersten Mal offiziell den Arbeitern, Angestellten und Beamten der Eisenbahn das Recht gewährt worden, in den Verkehrs-, Personal-, Finanz- und Sozialfragen mitzureden. Die drei Vertreter der Eisenbahngewerkschaften haben Stimmrecht.“

Der SPD.-Parteitag in Nürnberg

NÜRNBERG. Der Parteitag der SPD. in Nürnberg ist am Samstag durch eine Pressekonferenz des Leiters der SPD. der Westzone, Dr. Kurt Schumacher, eingeleitet worden. Der Marshall-Plan weise seiner Meinung nach auf die positive Richtung hin und ver spreche Hilfe, erklärte Dr. Schumacher. Der kranke Punkt Europas sei Deutschland, die Ruhr aber sei Deutschlands neuralgischer Punkt. Hier müsse schnelle Hilfe einsetzen.

Dr. Schumacher verneinte, daß in der französischen Zone ein Redeverbot für ihn ergangen sei, er habe jedenfalls keine derartige Benachrichtigung erhalten. Im übrigen habe er auch auf der Internationalen Sozialistensitzung in Zürich festgestellt können, daß gerade die französischen Sozialisten der SPD. großes Entgegenkommen gezeigt hätten. Frankreich habe auch auf der Sozialistensitzung in Zürich für die Aufnahme Deutschlands in die

sozialistische Internationale gestimmt. Man könne alle Hoffnungen haben, daß Deutschland bald in die Internationale aufgenommen werde.

Die Möglichkeit einer Zusammenarbeit aller deutschen politischen Parteien verneinte Dr. Schumacher ganz entschieden. Er wies darauf hin, daß die SPD. in der Ostzone Verfolgungen ausgesetzt sei und verlangte freie Entfaltungsmöglichkeiten auch im russisch besetzten Gebiet. „Solange unsere Genossen in der Ostzone noch in den neuen Konzentrationslagern sitzen, ist es ganz unmöglich, mit gewissen Parteien zusammenzuarbeiten. Es gibt so wenig eine gemeinsame Aktionsformel wie früher zwischen einem KZler und einem SS-Angehörigen.“

Der holländische Delegierte überbrachte den deutschen Sozialdemokraten zwei Fahnen, die durch Parteimitglieder nach der Machtergreifung der Nazis nach Holland in Sicherheit gebracht worden sind.

Kleine Weltchronik

Französische Zone

RASTATT. Beim Rastatter Kriegsverbrecherprozeß gegen 10 Angeklagte des Industriewerks „Weserhütte“ in Bad Oeynhausen sind 13 Angeklagte zu Strafen bis zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt worden, die restlichen 8 wurden freigesprochen.

Amerikanische Zone

STUTTGART. Der Abteilungsleiter für Internen- und Arbeitslager beim württemberg-badischen Befreiungsministerium, Dr. Wedderkopf, ist unter dem Verdacht, Kriegsverbrechen in Frankreich begangen zu haben, festgenommen worden.

MÜNCHEN. Die internationale Jugendkundgebung, an der prominente Persönlichkeiten aus dem Ausland und Jugendvertreter aus 12 Ländern teilnahmen, ist eröffnet worden.

MÜNCHEN. Der Universitätsprofessor Otto Koellreuther ist als Hauptverdächtiger zu fünf Jahren Arbeitslager verurteilt worden.

FRANKFURT. 20 Amerikaner innerhalb des europäischen Befehlsbereichs erhielten im Mai die Erlaubnis, deutsche Frauen zu betrauen.

KASSEL. Die hessischen Begleitete sind aufgefördert worden, pro Monat eine Sonntagskarte zu fahren.

KASSEL. Der Kasseler Gewerkschaftsbund hat die Einführung des Dreischichtsystems gefordert, um die Maschinen voll auszunutzen.

BERLIN. Seit Januar 1947 sind von der deutschen Fischerei insgesamt 64,5 Millionen Kilo Fische eingebracht worden.

Britische Zone

DUSELDORF. 90 000 t Ruhrkohle sollen bis zum Oktober nach Berlin geliefert werden, um für den Winter eine Reserve zu schaffen.

ESSEN. Gegen den von der britischen Militärregierung befohlenen Abbau der Kruppwerke will die Stadt und die Belegschaft Einspruch erheben.

HERFORD. Der Leiter des Zweizonenwirtschaftsamt in Minden, Dr. Agartz und der Präsident des Stahlverbandes, Dr. Hermann Reusch, sind zurückgetreten.

FLENSBURG. Etwa 100 000 deutsche Flüchtlinge befinden sich noch in Dänemark.

Ausland

PARIS. Der seit einer Woche dauernde Streik der großen Kaufhäuser ist beendet.

ROM. Enrico de Nicola ist von der Verfassunggebenden Versammlung wieder zum Präsidenten der Italienischen Republik gewählt worden. Enrico de Nicola hat sich bereit erklärt, im Amt zu bleiben.

ROM. Der General der Waffen-SS, Simon ist wegen der Hinrichtung von 2000 italienischen Zivilisten zum Tode verurteilt worden.

WASHINGTON. Der amerikanische Kongress befreit einen Gesetzentwurf, der die Ausfuhr von Erdölprodukten von einer Genehmigung des Handels-, Marine- und Kriegsdepartements abhängig macht.

WASHINGTON. Außer den 270 000 Bergarbeitern, die in den USA gegen das neue Arbeitsgesetz streiken, haben 41 000 Werftarbeiter an der Atlantikküste die Arbeit niedergellegt.

MELBOURNE. In Australien können Flugzeuge billiger erworben werden als Autos. Kraftwagen gibt es nur auf Bezugscheine oder im Schwarzhandel, während ausrangierte Flugzeuge neu hergerichtet frei zum Verkauf stehen.

Illegale Grenzüberschreitungen

KASSEL. Die Zahl der illegalen Grenzüberschreitungen aus der sowjetischen Zone Nordhessens ist, wie die Lagerleitung des Sonderlagers Bebra für illegale Grenzgänger mitteilt, seit 14 Tagen im starken Ansteigen. Allein in drei Tagen wurden über 200 illegale Grenzgänger, die ohne genügende Ausweispapiere aus der sowjetischen in die amerikanische Zone zu gelangen suchten, von der amerikanischen und der deutschen Grenzpolizei in das Sonderlager Bebra eingeliefert. Unter den illegalen Grenzgängern befinden sich vor allem junge Leute, die angeben, sie hätten sich durch ihre Flucht einer Rekrutierung durch die Russen entziehen wollen.

Herzgeber und Schriftleiter: Will Hanna Hebsacker, Dr. Ernst Müller und Alfred Schwenger. Weitere Mitglieder der Redaktion: Albert Aumann, Dr. Helmut Kierca und Josef Klinghöfer. Monatlicher Bezugspreis einwandl. Trägerlohn 1,30 RM., durch die Post 1,74 RM., Einzelverkaufspreis 20 Pfg. Erscheinungstage Dienstag und Freitag.

Macht hatte er dazu — so wäre er mir wie ein Engel erschienen.“

„Dies war wegen seiner Armee, die anders dachte, unmöglich“, antwortete der General.

„Sie erinnern sich“, fuhr der Alte fort, „daß ich Ihnen öfter von einem französischen Kapitän erzählt habe, der mich in der Schweiz aus großer Verlegenheit befreite. Mit diesem sprach ich damals auch über diesen Punkt. Ich fragte ihn, wie der Konsul Bonaparte, der damals an der Spitze stand, darüber dachte. Er äußerte sich nicht“, erwiderte mir der Kapitän, „aber wenn ich ihn recht verstehe“, setzte er lächelnd hinzu, „so wird Frankreich bald nur einen Meister haben. Ich deutete dies Wort meines neuen Freundes damals auf die Zurückkunft der Bourbons, leider ist es an Bonaparte selbst in Erfüllung gegangen.“

Der junge Willi war schon zu Anfang dieser Rede aufgestanden; er hatte Annas Vater die Geschichte von seinem Kapitän schon einige dutzendmal erzählen gehört, und sein Blut wallte in diesem Augenblick noch zu unruhig, als daß er sie von neuem anhören mochte; er ging mit zögernden Schritten im Saal auf und nieder; als aber der alte Thierberg im Gespräch mit dem General auf die jetzigen Verhältnisse Frankreichs einging, ein Punkt, über den sie niemals in Streit gerieten, gesellte sich auch Rantow zu dem jungen Willi. Er ließ sich von ihm die Geschichte der letzten Wochen noch einmal wiederholen, führte ihn unmerklich in das nächste Zimmer und dann auf den breiten Haussfuß. Dort hielt er plötzlich inne und flüsterte dem erstaunten jungen Mann ins Ohr: „Sie dürfen vor mir kein Geheimnis mehr haben; Anna hat mir alles entdeckt, und auf meinen Beistand können Sie sich verlassen.“ Noch einen Augenblick zweifelte Robert, weil ihm diese Nachricht zu neu und unerwartet kam; als aber Rantow ins einzelne ging und ihm erzählte, was in jener Schreckensnacht vorgefallen sei, als er ihm entdeckte, wie ungünstig gegenwärtig die Verhältnisse seien, da stand jener nicht länger

an, die Hilfe, die ihm geboten wurde, anzunehmen; er bat Albert, ihm, wenn es möglich wäre, Gelegenheit zu verschaffen, mit Anna zu sprechen.

Der Gast aus der Mark dachte einige Augenblicke nach, ob er dies möglich machen könnte. Anna hatte ihn selbst zwar nie auf ihr Boudoir im Turm eingeladen, aber er hoffte in solcher Begleitung nicht unwillkommen zu sein; das einzige, was ihn hätte abhalten können, war die Furcht vor dem Zorn seines Oheims, im Fall diese Zusammenkunft entdeckt wurde, aber die Lust, wo er nicht selbst die Rolle übernehmen konnte, wenigstens die Intrige zu unterstützen, siegte über jede Bedenklichkeit; er winkte dem jungen Willi, ihm zu folgen. Der Gang nach Annas Turm war ihm bekannt. Nach der Lage ihrer Fenster mußte ihr Gemach noch zwei Stockwerke höher liegen als der Saal. Sie stiegen eine enge, steile Treppe von Holz hinauf, die unter jedem Tritte, so behutsam sie auch stiegen, lächzte. Zum nicht geringen Schrecken begegnete ihnen auf dem ersten Stock der alte Hans, der sie verwundert ansah. Albert winkte seinem Gefährten, nur immer voranzugehen, er selbst nahm, ohne in seiner Bestürzung zu bedenken, ob es klug sein möchte, den alten Diener auf die Seite: „Hans!“, sagte er, „wenn du deinem Herrn ein Wort —“

„Oh“, erwiderte jener schlaun lächelnd, „da hat es gute Wege, so wenig als in jener Nacht, da Sie mich beinahe in den Necker warfen, ich bin so still wie ein toter Hund.“ Beruhigt folgte Rantow dem Liebhaber; sie hatten bald das Ende der Treppe erreicht und standen nun auf einer Art von Vorsaal; die Reinlichkeit und Zierlichkeit, die hier herrschte, ließ ihnen, daß man sich nicht mehr weit von Annas Gemach befände. Zwei Türen gingen auf diesen Vorplatz; sie wählten auf gutes Glück die nächste, pochten an — keine Antwort. Sie pochten wieder; jetzt tat sich die zweite Türe auf, und Anna erschien auf der Schwelle. (Fortsetzung folgt)

„Gerbersau“ grüßt seinen Dichter

Die Vaterstadt Calw ehrte am Sonntag Hermann Hesse zu seinem 70. Geburtstag

Am vergangenen Sonntag gedachte die Kreisstadt in einer schlichten Feierstunde des Dichters Hermann Hesse, ihres heimattreuen Sohnes, der morgen von der ganzen Welt als Künstler und Europäer gefeiert in Montagnola den 70. Geburtstag begeht. „Gerbersau grüßt seinen Dichter“, mit diesen Worten läßt Bürgermeister Blessing in seiner Ansprache an die Bürgerzucht die Gefühle des Dankes und der Verbundenheit zusammen, die alle ihre Heimat liebenden Calwer für Hermann Hesse empfinden, ist doch in deutscher Sprache nichts Schöneres und Ergreifenderes geschrieben worden als das Lobpreis der Geburtsstadt in des Dichters Werk. Die Stadt Calw hat als äußeres Beweis ihrer Dankbarkeit dem Dichter zu seinem 70. Geburtstag das Ehrenbürgerrecht verliehen und den Platz zwischen Nikolausbrücke und Marktstraße, auf dem der vor über zwei Jahrzehnten zu seinen Ehren gesetzte Brunnen steht, in Hermann-Hesse-Platz benannt. Diese Ehrungen wurden von den zur Feierstunde versammelten Bürgern, darunter viele alte Freunde und Jugendgenossen des Dichters — als Ehrengast war u. a. seine Schwester anwesend, — mit großer Freude aufgenommen. Als einer der besten Kenner und Pfleger der Heimat konnte kein Berufener als Ernst Rheinwald über Hermann Hesse und seine Vaterstadt sprechen. Indem er das Bild des alten Calw vor mehr als zwei Menschenaltern, sein damals noch so eigen geprägtes Gesicht und die Eigenart seiner naturverbundenen, zum Staunenden und zum Spott neigenden Menschen anschaulich nachzeichnete, vermochte er das reiche, sehnsuchtswerte Gut an Kindheitsgedenken darzulegen, welches die Heimatstadt ihrem Sohn auf den Lebensweg mitgab. Vaterhaus, Schul- und Lehrzeit des eigenwillig-trotzigen, begab-

ten Knaben, Jugendtage voll Licht und Schatten erstanden vor dem geistigen Auge. Dann der Lebensweg und in kurzem Abriß das Werk des berühmten Dichters und wahrhaft europäischen Menschen, das ein gutes Stück Calwer Kulturgeschichte enthält. Ein paar Leseversuche bestätigten dies und beglückten die Hörer. Die Anregung des Sprechers, einige dieser Abschnitte besten und edelsten deutschen Heimatschrifttums in den Schulen lesen und lernen zu lassen, sollte bald in die Tat umgesetzt werden. Mit Freude vernahm man, daß die schon seit langem herbeigesehnte Herausgabe des 33 Schriften umfassenden Gesamtwerkes Hermann Hesses in die Wege geleitet ist.

Das letzte Jahrzehnt mit dem fürchterlichsten aller Kriege und der wachsenden Bedrohung der abendländischen Kultur hat den Dichter aufs schwerste betroffen. Und wieder ist es die Heimat gewesen, die ihm Trost gab und ihn zum wahren Deutschland zurückfinden ließ. Die Heimatstadt dankt ihm das. Sie will Liebe mit Liebe und Treue mit Treue vergelten; sie grüßt den Dichter in der Hoffnung, daß noch auf viele Jahre sein Schaffen die denkende, leidende Menschheit trösten und beglücken möge.

Die Feierstunde war in sinniger Weise durch den Vortrag vertonter Dichtungen von Hermann Hesse umrahmt, Albert Barth sang, von Hedwig Weiß-Dieterich am Flügel begleitet, sechs Lieder aus der „Musik des Einsamen“, von Th. Lattenberger mit seinem Gefühl komponiert. Das als gemischter Chor gesetzte Gedicht „Schwarzwald“ — es hätte alle Voraussetzungen, das Calwer Weimattlied zu werden — erklang, vom Kirchenchor Calw vorgetragen, voll des heiligmäßigen Zaubers der seltsam-schönen Hügelflüchler unserer Heimat.

Evang. Jugendlager am Bodensee

In der Zeit vom 10. bis 23. Mai ist ein Jugendlager mit über 90 Jungen zwischen 14 und 20 Jahren aus den Dekanatsbezirken Calw, Nagold und Neuenbürg auf der Insel Mainau gewesen. In die mannigfaltige Arbeit der Leitung teilten sich Landesjugendwart Schiele, Stuttgarter Bezirksjugendpfarrer Rohleder, Neubulacher Pfarrer Zindel, Hirsauer Pfarrer Rumburg, Emmingen. Die Mitte des Vormittags war die Bibelarbeit in Gruppen. Den verschiedenen Altersstufen entsprechend wurden die Berufungsstunden von Abraham, Jesaja, Jeremia, Paulus, Petrus, Johannes erläutert und besprochen. Am Nachmittag war für Baden und Sport und spezielle Gruppenarbeiten viel Raum gelassen. Der Abend gehörte belehrenden Vorträgen, grundsätzlichen Aussprachen und geselligem Beisammensein. Ausflüge auf die Reichenau, nach Lindau und Überlingen waren eingeschaltet. Die Lagerleitung war I. Chronik 19, 12; Deit. Herr, ist das Reich und du bist erhöht über alles zum Obersten! Es ist schön, daß diese großartige Jugendarbeit in unserer Zone möglich ist. Möchte sich das Lager fruchtbar auswirken in der Jungmännerarbeit des Bezirkes!

Geburtstagsständen

Der Gesangsverein „Liederkreis-Concordia“ brachte am Sonntagabend Robert Stots, Packer in Calw, zu seinem 70. Geburtstag ein wohlgeplantes Ständchen. Vorstand und Stadtrat L. Kuhn gratulierte dem Ehrensänger und würdigte die Verdienste und die Treue des Sängers. Chorleiter Collmer und seine Sänger schlossen sich den Glückwünschen an, wofür der Jubilar mit bewegten Worten dankte.

Blick in die Gemeinden

Wieder ein Waldbrand

Am Abend des 28. Juni ging eine Schreckenskunde durch die Städte und Dörfer des Bezirkes Nagold: Waldbrand. Bereits der dritte innerhalb kurzer Zeit im Kreis Calw. Auf bis jetzt noch nicht eindeutig festgestellte Art geriet bei Aichhalden ein Stück Waldkultur in Flammen. Das Feuer ergriff 3 Hektar Kahlschlag und ein Hektar noch stehenden Wald. Der Schaden ist erheblich. Bedauerlich ist auch, daß der durch das Feuer stark mitgenommen stehende Wald nun völlig abgeholt werden muß. Die Feuerwehren der ganzen Um-

gebung trafen rasch zur Feuerbekämpfung ein und taten ihr möglichstes, den Brand zu beschränken. Man nimmt an, daß Unvorsichtigkeit auch diesmal die Brandursache ist.

Familiennachrichten der Stadt Nagold

Im Mai verzeichte des Standesamt Nagold: Geburten: Helber Alfred, Schuhmachermeister, 1 Tochter; Schulz, Alfred, Oberwachmeister, 1 S.; Krauß, Otto, Metzger, 1 T.; Gändle, Orkar, Metzger, 1 T.; Stettler, Wilhelm, Bäckermeister, 1 S.; Brogger, Rudolf, Dekan, 1 S.; Fischer, Josef, Schneidermeister, Vollmaringer, 1 T.; Dietz, Wilhelm, Mechaniker, Emmingen, 1 S.; Matzel, Wolfgang, Maschinenschlosser, Unterjettingen, 1 S.; Axen, Karl Heinz, Sägewerker, Oberschwandorf, 1 S.; Baitinger, Mathias Friedrich, Oberjettingen, 1 S. und 1 T.; Wamser, Friedrich, Steuereinsamler, D. Altensteig, 1 S.; Geltenhart, Johannes Martin, Reichsbahnangestellter, Unterjettingen, 1 S.; Neubert, Herbert, Baugenieur, Oberschwandorf, 1 S.; Straub, Josef, Metzgermeister, Gündringen, 1 S.; Förster, Johannes, Buchhalter, Stuttgart, 1 T.; Krauß, Julius, Auto-mechaniker, Waldöf, 1 S. — Eheschließungen:

Aus dem kirchlichen Leben des Bezirkes Calw

In der ersten Juniwoche fand unter Leitung von Stadtpfarrer Schütz-Calw der diesjährige Pfarrkonvent des Dekanatsbezirkes Calw in Neubulach statt. Eröffnet am Montag durch eine von Dekan Hölzel gehaltene Andacht, abgeschlossen am Mittwochabend durch eine Abendmahlfeier, brachte der Konvent, dessen Thema die Kirche war, durch Auslegung der ersten vier Kapitel des Epheserbriefs, durch Vorträge und lebhaft ausgesprochene reiche Anregung und Arbeit. Ein Referat über das Sektentwesen, Berichte von der Tagung der Una-Sancta-Bewegung und von dem Leben im Mainaulager gaben teils Ergänzung zum Hauptthema, teils erwünschte Abwechslung.

Am Sonntag, 8. Juni, war ein Bezirkstreffen der Posuanenschöre in Stammheim. Choralblasen vom Turm und an verschiedenen Plätzen eröffneten den Tag. Trotz des am Morgen sehr schlechten Wetters kamen die meisten Bläsergruppen doch schon zum Vormittagsgottesdienst, in dem Dekan Hölzel über das Sonntagsevangelium predigte. Am

gen: Schwenk, Wilhelm, Metzger und Gastwirt in Nagold, und Kalmbach, Friederike, Rotkreuzschwester in Altensteig; Fellmeth, Walter, Kaufmann in Nagold, und Hestler, Marianna, Verkäuferin in Nagold. — Sterbefälle: Renz, Jakob, verh. Schreibermaler, 64 J.; Benholzer, geborene Lugland, Mathilde, Wwe., 70 J.; Walz, Otto, verh. Bierbrauerbes, 65 J.; Viertel, Fritz, verh. Nagelmacher, aus Burkhardtstorf, 40 J.; Volz, Friedrich, led. Schreiner, von Rohrdorf, 24 Jahre.

Rohrdorf, Weißgerbermeister Rudolf Harr war mit Holzbohlen beschäftigt. Unterwegs erlitt er offenbar unter der Einwirkung der großen Hitze einen Schlaganfall, fiel um und war tot. Harr war einer der wenigen noch lebenden Weißgerber. In früheren Zeiten spielte er im Gemeindeleben eine Rolle. Mit ihm ist eine in der ganzen Umgebung geschätzte Persönlichkeit verschieden.

Altensteig. Der 15 Jahre alte Heinz Würster von Zwerenberg besuchte das hiesige Schwimmbad und ging in erhittem Zustande ins Wasser. Er erlitt einen Schlaganfall und war alsbald eine Leiche. — Im nahen Göttingen beging der weitaus bekannte Landwirt und langjährige Gemeindefleher Christian Friedrich Schittenhelm mit seiner Ehefrau Rosine Schittenhelm, geb. Zieffe, das goldene Ehejubiläum. Der Jubilar ist 82, seine Frau 75 Jahre alt.

Zwerenberg. Auf dem „Hinteren Wald“, jener landschaftlich so reizenden Gegend, ist der Heuet jetzt auch vorbei. Glücklicherweise durften wir eine ertragreiche Ernte einheimen. Wenn auch das Wetter nicht richtig mitzuwollte, immer und immer wieder machte der Regen einen Strich durch die Rechnung, so lohnte der aufgewendete Schweiß dennoch die Mühen. Zum Ausschleufen ist die kommende Zeit ja nicht allzu sehr geeignet. Die Waldkirschen versprochen in der Blütezeit mehr als sie heute zu bieten in der Lage sind. Das Ergebnis kann dennoch als befriedigend bezeichnet werden. Die Obsterte ist der Blüte nach, auf eine recht gute Ernte hoffen. Leider wird sie uns „auf m Wald“ entweichen. Dasselbe kann von der in Bälde einsetzenden Heidelbeerernte berichtet werden. Himbeeren wird es dagegen in Hülle und Fülle geben. Noch stehen die Getreidefelder größtenteils schön und lassen auf ein gutes Ergebnis hoffen. Da und dort hat allerdings jenes schwere Gewitter, das vor ungefähr 3 Wochen den „Hinteren Wald“ heimsuchte, manchen Roggenacker „umgelegt“. Wenn vom Kartoffelkraut auf die Anzahl der heranwachsenden Knollen geschlossen werden kann, dürfte eine gute Ernte zu erwarten sein. Allerdings sprechen hier noch andere Faktoren mit.

Neubulach. Vor der Handwerkskammer Reutlingen hat Friedrich Rivinius die Meisterprüfung im Zimmermanns-Handwerk mit Erfolg bestanden.

Gütlingen. Ein schwerer Einbruchdiebstahl war letztlich zu verzeichnen. Geraubt wurden in größerer Anzahl Lebensmittel, außerdem etwa 600 Mark Geld, Uhren, Ringe, Füllfederhalter usw. Von den Tätern ist noch nichts bekannt.

Heidelbeerernte wirtschaftlich gesehen

Das Gesprächsthema bilden zur Zeit die Heidelbeeren. Wer es bei uns im Vorderschwarzwald irgendwie machen kann, „geht in die Heidelbeeren“. In den Büros und Werkstätten gibt es Heidelbeerurlaub, ganze Betriebe schließen und lassen die Belegschaft „in die Beeren gehen“. Schulen haben Heidelbeerferien. So begeht sind die winzigen Früchte, die vor der Jahrhundertwende bei weitem nicht die Bedeutung fanden wie heute. In anderen Ländern wachsen auch Heidelbeeren. Aber meist denkt niemand an Ernten, man überläßt sie dem Vögeln. Als Obst, getrocknet als Arzneimittel, als Fruchtzucker, zur Herstellung von Brantwein und zum Färben des Weines findet die Heidelbeere bei uns in Deutschland vielseitige Verwendung.

Die Heidelbeere ist im Schwarzwald seit Jahren schon zu einer Industrie geworden. Der Kalorienmangel in beiden Weltkriegen und nach denselben, erst recht aber heute, hat die Beere zu einem wertvollen Nahrungsmittel werden lassen. Was die Wälder des Vorderschwarzwaldes an Heidelbeeren liefern, geht in die Tausende von Mark 1910, ein Jahr mit einer reichen Heidelbeerernte, ergab nach zuverlässigen Schätzungen der Fachleute in 25 Orten des „hinteren Waldes“ mit einer Einwohnerzahl von 9000 einen Ertrag von 1 000 000 Pfund. 1924 berechnete man, daß die damalige Heidelbeerernte im württembergischen Schwarzwald eine Million Mark eintrug. Wie hoch sich wohl heute, in Mark ausgedrückt, der Wert der im Kreis Calw gesammelten Heidelbeeren stellen wird?

Kulturelle Rundschau

Das erste Meisterkonzert in Calw

Es wäre die Frage zu beantworten, ob die Sommermonate die geeignetsten für einen solchen Zyklus sind. Sie könnte so oder so ausfallen; doch scheint uns, daß sie es bezüglich des Besuches der Konzerte nicht sind. Das hat der erste dieser Abende gezeigt, obwohl dafür auch äußere Umstände mit schuld gewesen sein mögen. Eine bekannte Künstlerin, die Kammerängerin Maria Fuchs gab das erste Konzert, und der Weg über die frühere Staatsoper Dresden und die Festspiele Bayreuth allzu schon sind also gute Empfehlung. Ein melodisch in allen Lagen wohlklingender Sopran mit guter Aussprache, die schlicht-innere und deshalb die Hörer besonders beglückende Vortragsweise — das sind die besonderen Merkmale bei dieser Sängerin. Es war ein erlesenes Programm und sie ist allen Komponisten in ihrer Gattung gerecht geworden: Mozart, Beethoven, Schubert und Mahler. Jeder Freund klassischer Musik hat seinen Lieblingskomponisten, Franz Schuberts „Das Abendrot“ und „Erlkönig“ zählten zu den Glanzstücken des Konzerts. Am Flügel begleitete Hermann Loux in meisterlicher Form, so daß es zu einem prächtigen Harmonieren von Gesang und Musik kam. Mit herzlichem Beifall, der am Schluß der Vortragsfolge spontan noch zu Dreingaben zwang, wurde den Darbietenden für den genussreichen Abend gedankt. Kl.

Heim und die prachtvolle Lage und Umgebung Neubulachs sind ja dazu angetan, Erholung in jeder nur denkbaren Weise zu geben.

In der letzten Zeit konnte auch eine Schulspesung in den Orten Calw, Hirsau, Liebenzell und Unterreichenbach durchgeführt werden, die durch Lebensmittelerzeugnisse von selten des Hilfswerkes der Landeskirche möglich geworden war.

Am 6. Juli begeht die Landeskirche den Tag der inneren Mission. Das Kirchenopfer an diesem Tage ist für dieses Liebeswerk bestimmt. Ebenso wird eine Haus- und Straßensammlung vom 5. bis 7. Juli durchgeführt werden, die behördlicherseits auch in unserer Zone genehmigt ist. Zum Werk der inneren Mission gehören in unseren Bezirken Calw, Nagold und Neuenbürg unter anderem die Anstalten von Wildberg, Stammheim, alle die Diakonissen- und Kinderschwesterstationen, meist auch die Schwestern in unseren Krankenhäusern und sonstigen Pflegeanstalten. Die nachdrückliche Bitte um reiche Gaben bei Kirchenopfer und Sammlung wird im Blick auf diese unentbehrlichen Einrichtungen hoffentlich nicht ungehört verhallen.

Familiennachrichten

Als Vermählte ergrüßen: Georg Gurrbach, Maria Gurrbach, gebor. Lásle Calw, Juni 1947.

Bad Liebenzell, 30. 6. 1947. Unsere liebe Mutter, Schwester und Großmutter

Lina Oberfell ist im Alter von 68 Jahren nach langem, schwerem Leiden immingegangen. Die Beisetzung findet am 7. Juli in Hornberg (bad. Schwarzwald) statt. Anneliese Duckert, geb. Oberfell, mit Töchtern Trude, Charlotte, Oberfell, Emma, Stoll.

Altensteig, 24. Juni 1947. Unsere liebe Tante, Großtante, Schwägerin und Patin

Fräulein Friederike Luz durfte im Alter von über 82 Jahren nach schwerem Leiden heute im Glauben an ihren Erlöser sanft entschlafen. Dies teilten wir allen Freunden und Bekannten der lieben Heimgegangenen mit. Die trauernden Hinterbliebenen: Familien Luz und Armbrust, Altensteig. Die Beerdigung fand von der Kapelle des Waldfriedhofs aus am Freitag, den 27. Juni 1947, statt.

Schulhaus Pfrendorf, 19. 6. 47. Todesanzeige

Ulrich Reichardt in Kriegsgefangenschaft gestorben ist in stiller Trauer: Die Eltern: Eugen und Marie Reichardt; die Geschwister: Margarete, Siegfried u. Herbert. Trauergottesdienst am Sonntag, 6. Juli, nachmittags 14 Uhr.

Gütlingen, 27. Juni 1947. Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers beim Hinscheiden unserer lieben Mutter und Großmutter

Pauline Beck, geb. Fischer, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung

Anmeldung der Calwer Schul-Neubulache. Am Montag, den 7. Juli, nachmittags 2-4 Uhr, sind im Schulhaus in der Badstraße (Zimmer Nr. 5, 1. Stock) sämtliche Knaben und Mädchen zur Schule anzumelden, die bis zum 31. Dezember 1947 6 Jahre alt geworden sind. Ebenso sämtliche zurückgestellten Kinder vom Vorjahr. Bei der Anmeldung ist der Geburtschein vorzulegen. Für Kinder, die aus Gesundheitsrücksichten usw. zurückgestellt werden sollen, ist ein ärztliches Zeugnis vorzulegen. Die Schulleitung: I. V.: Beck.

Geschäftliches

Ungeziehbekämpfung jeder Art, gewissenhaft und zuverlässig, durch Südde Desinfektions-Anstalt Egon Rebmann, Stuttgart-Sonnenberg, Sonnenbergstr. 48, Fernruf 77175.

Auskauf und Detekt Adolf Karnau, Stuttgart-Vaihingen, Krügerstraße 42, Tel. 799076. Sprechstunden in Tübingen, Kirchplatz Nr. 4. Jede Woche Freitags, übernimmt Beobachtungen und Ermittlungen im In- und Ausland. Privat- und Spezialauskünfte jed. Art, insbesondere Ehescheidungsangelegenheiten, Alimentsationen, Leumundsauskünfte, Ermittlungen über private und geschäftliche Vergangenheit. Fest-

stellung anonymen Briefschreiber, Entlarfung von Heiratschwindlern.

Stellenangebote

Kaufmann, jung, tüchtig, mögl. aus der Bijouteriebranche, nach Neuenbürg gesucht. Angebote u. C 2962 an Schw. Tagbl. Calw. Strickerin gesucht und einige weibliche Hilfskräfte, auch häusliche, sowie einige Heimarbeitlerinnen für leichte Hand-Naharbeiten. Alb. Braun, Juni-Strickerie, Calw, Ed.-Canzler, 23. Die Lehrerschule Nagold sucht für ihren Internatsbetrieb 1 Köchin, 1 Beiköchin sowie mehrere Haus- und Küchen-Gehilfen. Angebote mit Unterlagen an die Schulleit. Nagold. Hausgehilfe, willige, zuverlässige, für Haushalt von 3 Personen gesucht. Zeugnisse oder persönl. Vorstellung erbeten. Frau Margarete Römer, Saalstr. 19a, Wilhelms, Hirsau.

Stellengesuche

Langjährig, Kraftfahrer sucht Stellung als LKW-Fahrer. Angebote erbet. unter Nr. 603 an die Geschäftsstelle des Werbed. Lank (14b) Altensteig-Würt.

Verkäufe

2 Autoserien, 3339 / 59%, 3827 / 79%, abzugeben. Angebote unter C 2974 an Schw. Tagbl. Calw. Herrenschnabel, schöne, neu, schwarz, Gr. 40 abzugeben. Zuschriften unter Nr. 604 an die Geschäftsstelle d. Werbed. Lank, (14b) Altensteig-Würt., erbeten. Damenschuhe, fast neu, mit hohem Absatz, Gr. 35/36 und 37, abzug. Angeb. u. C 2967 an S. T. Calw. 3-Loch-Sparherd, neu, größerer, abzugeben. Angebote unter Nr. 598 an die Geschäftsstelle des Werbedienstes Lank, (14b) Altensteig-Württemberg.

Kaufgesuche

Zugmaschine, 16-45 PS, od. LKW, 2,5-3 t, dring zu kaufen ges. Im Tausch k. 14-PS-Ackerschlepper (Benzin) gegen verb. Ausk. erl. Geschäftsst. d. S. T. Calw. Kleinauto, in gutem Zustand, auch unbereit, gesucht. Verkauf wird neues Schlafzimmer, eventuell auch Autoreifen, Angeb. un. Nr. 627 an Schw. Tagbl., Apt. Wildbad. Motorrad mit Beiwagen, 700-750 ccm, nach Möglichkeit BMW, gesucht. Angebote mit Bedingungen erbeten unter Nr. 600 an die Geschäftsstelle des Werbed. Lank, (14b) Altensteig-Würt. Wer verkauft einen Zimmertopfen an Schwerebeschädigten? — Angeb. u. C 2969 an S. T. Calw. Mostfäß, etwa 300 Liter haltend, gesucht gegen Stroh. Pr. Weiß, Vollmaringer, Haus Nr. 210. Scheubek-Nachträge ab 1919, Mich.-Katalog 1945 zu kauf, oder u. Briefmarken d. Frz. Zone zu t. g. Ang. u. C 2965 S. T. Calw.

Tausch / Geboten

Damenstulpe, benutzbar, Gr. 44, 2 Oberlätzchen, 2 Halpfel, 2 Kissenbezüge, 2 Deckbettbezüge, alles in gut. Zustand; gesucht sehr guter Nähmaschine, mögl. Rundschiß. Angeb. un. Nr. 597 an die Geschäftsstelle d. Werbedienst. Lank, (14b) Altensteig-W. Elektr. Heizofen; gesucht eine 15-Zoll-Felge. Tel. Altensteig 247. Elektr. Küchenherd (synchr.), Wechselstrom, 110/220; ges. 2 Fahrreddecken, 2x175 oder 2x200. Draht-Zuschriß unter Nr. 594 an die Geschäftsstelle d. Werbedienstes Lank, (14b) Altensteig-W. Waschkommode, neu, ges. gutgeh. Herd. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des S. T. Calw. Briefmarkensammler! Bunte Borekalbum, Deutsches Reich mit Borekatalog, beide vollständig bis April 1945, suche Briefmarken. Angebote an A. Bernhardt, Nagold, Waldeckweg 6.

Damenhalbschuhe, Gr. 37, hellen

H-Som.-Mantel, Fahrradbeleucht., kompl., ges. Nähmaschine, Ang. un. Nr. 592 an d. Geschäftsst. d. Wbd. Lank, 14b Altensteig-W. Radio, neuw., Super, Allstromer, 6 Röhren; gesucht Nähmaschine, neuwert., mögl. versenker. Angebote u. C 2970 an S. T. Calw. Volksempfänger, Marke Schaub, neu, Modell 1947, Type E 47, Einkreisler, Gleich-u. Wechselstrom; ges. Reiseschreibmaschine in gutem Zustand. Angebote u. C 2973 an S. T. Calw. Volksempfänger, reparaturbedürftig, Wechselstr.; ges. Damenfahrrad oder Mostfäß, Zuschriß, u. Nr. 595 an die Geschäftsstelle des Werbed. Lank, 14b Altensteig-W. Kleinbildkamera, 35 Aufnahmen, Optik 3,5, mit autom. Bildsperr und Bildzähler; ges. gut. Radio, Allstrom od. Wechselstrom oder PKW. Altensteig, Telefon 247. Akkordeon, 120 Bässe; ges. Nähmaschine. Angebote u. C 2966 an Schw. Tagblatt Calw. B-Klarinette; ges. Schreibmaschine, Ziehharmonika H-Club-M, oder Koffer-Grammophon. Zu erfragen in der Geschäftsst. S. T. Calw.

Tiermarkt

Schaffstier, 1/4 J. alt, gebot gegen junge Nutz- u. Fahrkuh. Gackenhelmer, Ottenbroon. Kalbin, 25 Woch. trüchtig, tauscht gegen Schaffstier, Wilhelm Gehrtner, Gerhannen, Calwerstraße.

Omnibuslinienverkehr Herrenalb - Wildbad - Calw

Table with columns for destinations (Herrenalb, Wildbad, Calw) and departure times for different days of the week.

(Anschluß an Zugverbindung von Tübingen-Horb-Nagold. Calw an 17.30 Uhr. Ohne Gewähr.) Calw (Bahnhof) ab 17.30 Wildbad (Bahnhof) ab 18.20 Calmbach (Gasthaus zur Krone) ab 18.35 Eyachbrücke ab 18.45 Döbel (Rathaus) ab 18.55 Herrenalb (Rathaus) an 19.25